



**ÖDÖN VON HORVÁTH**

Ödön von Horváth (Pseudonym H. W. Becker) geboren am 9. Dezember 1901 in Susak bei Fiume (Rijeka, Kroatien), gestorben am 1. Juni 1938 Paris, war ein auf Deutsch schreibender Schriftsteller ungarischer Staatsbürgerschaft. Er stammte aus ungarischem Kleinadel als Sohn eines Staatsbeamten. 1919 begann er an der Universität München zu studieren, lebte aber ab 1920 als freier Schriftsteller in Bayern. (Tätigkeit für den „Simplicissimus“). Horvath schrieb ab 1928 Volksstücke, Dramen, Komödien und Romane, wobei er teilweise an Johann Nestroy anknüpfte, seinen Stil jedoch in Richtung Surrealismus eigenständig weiterentwickelte. Als Dichter der Zwischenkriegszeit wandte er sich von Anfang an gegen die sich bereits abzeichnende Diktatur, die Dämonie des Kleinbürgertums und vor allem die Verführung der Jugend; nicht nur im politischen Bereich, auch in der Herzenskälte und Kontaktlosigkeit der Menschen sah er das Verhängnis seiner Zeit.

Für sein Volksstück „Geschichten aus dem Wiener Wald“ erhielt er 1931 den Kleist-Preis. Von seinen Romanen sind „Der ewige Spießer“ (1930), „Jugend ohne Gott“ (1938) und „Ein Kind unserer Zeit“ (1938) zu nennen, wobei das letztgenannte Werk deshalb besonders bemerkenswert ist, weil Horvath in ihm bereits die Gräueltaten der NS-Herrschaft und den Zweiten Weltkrieg vorweggenommen hat. Von seinen Dramen sind [„MORD IN DER MOHRENGASSE“](#) (1923) „Sladek, der schwarze Reichswehrmann“ (1930), [„KASIMIR UND KAROLINE“](#) (1932) „Der jüngste Tag“ (1938), zu nennen.

Er machte in seinen Werken die Herzenskälte und Kontaktlosigkeit der Menschen verantwortlich für die verhängnisvolle Entwicklung seiner Zeit. Er emigrierte 1933 nach Österreich (wohnhaft in Wien und Henndorf bei Salzburg), 1938 in die Schweiz. Horvath wurde, auf der Flucht eben erst in Paris angekommen, am selben Tag auf den Champs-Élysées während eines Gewitters von einem umstürzenden Baum erschlagen.